

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausbringer in der Stadt und auf dem Lande ansonsten Postporto; durch die Post 1,20 1911, außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags. — Abbestellung und andere Originalbestellungen ist nur mit beifolgender Castellanenbescheinigung. — Die Rückgabe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegzeit aber deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. anderwärts pro Zeile 20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entwerfender Aufschlag Gebühre für Schriftsetzer und Lesebewerber. Für Nachverträge und Extraanträge besondere Berechnung, nach Ansatze mit Vorkaufsgeld. Gestaltungs-Veränderungen im Anzeigensatz für höhere Gebührensätze mit am Tage vorher. Die ersten Anzeigen bis freitags 9 Uhr, Nachmittags bis 10 Uhr vormittags.

Nr 242.

Mittwoch den 15. Oktober 1913.

40. Jahr

Eine Wegesteuer.

Wir geben nachstehend eine uns zugegangene Bekanntmachung wieder, die den Einwohnern der Gemeinde Wölfesgrund, sowie denen zugegangen ist, die als Forensen dort ein Grundstück als Sommerfrische erworben haben. Es lautet:

„Den Einwohnern von Wölfesgrund und den dort oder in den umliegenden Ortschaften vorübergehend sich aufhaltenden Kur- und Logiergästen soll fortan auf Ansuchen das Begehren der nächst belegenen Privatwege des Wölfesgrund Reviers gegen eine Anerkennungsgebühr als Entgelt für die Benutzung der herrschaftlichen Wege bis auf weiteres widerruflich gestattet werden. Diese Erlaubnis wird für die Einheimischen auf je ein Jahr, für die Fremden auf je drei Monate erteilt. Die betr. Erlaubnistaxen sind . . . gegen eine Gebühr von 15 Mark für eine erwachsene Person und von 5 Mk. für jedes weitere erwachsene Familienmitglied zu lösen. Von der Zahlung dieser Anerkennungsgebühr sind die Logiergäste in den herrschaftlichen Gasthäusern befreit. Rosenthal, den 1. Oktober 1913. Das Königlich Prinzliche Forstamt.“

Zur Erläuterung schreibt man uns: Inhaber der zum Fideikommiss Camenz in Schlesien gehörenden Forsten ist der älteste Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, Prinzgen Albrecht von Preußen; er hält sich nur vorübergehend in Deutschland auf und dürfte von vorstehender Bekanntmachung seines Forstamtes keine Kenntnis haben.

Wölfesgrund ist die beliebteste Sommerfrische der Grafschaft Glatz; der herrliche Wölfesfall, die unabweisbaren Waldungen, der malerische Wallfahrtsort Maria Schnee, die Wähe des von hier aus meist belegenen Gläser Schneeberges machen es zu einem äußerst reizvollen Aufenthalt. Eine große Lungenheilstätte besteht dort seit vielen Jahrzehnten.

Aus dem Wortlaut der Bekanntmachung könnte man nun annehmen, daß sie eine Vergünstigung für die Bewohner und die Kurgäste darstelle. In Wirklichkeit handelt es sich aber um Wege, die von allen Bewohnern, Touristen und Sommerfrischlern stets benutzt worden sind, während ihr Betreten jetzt nur gegen eine vielfach geradezu prohibitiv wirkende Gebühr gestattet sein soll. Dabei sind diese Wege nicht etwa für die Kurgäste angelegt, was eine Kurtaxe allenfalls rechtfertigen würde, sondern sie sind die allgemeinen Verkehrs- und Wirtschaftswege. Was als „herrschaftlicher“ Weg anzusehen ist, entscheidet das Kgl. Prinzl. Forstamt. Für die Gemeinde, geschweige für den einzelnen ist es eine schwierige Sache, im Prozeßweg den Beweis des Gegenteils zu erbringen, wenn auch freilich von diesen Wegen wird nachgewiesen werden können, daß der Weg von jeher öffentlich benutzt worden ist. Die Gemeinde Wölfesgrund wird diese Klage anstrengen müssen, will sie nicht ruiniert werden.

Vor wenig über Jahresfrist hat der damalige Landrat des Kreises Glatz, der hochkonservative Herr von Steinmann, bewegliche Klage über die Entvölkerung der Grafschaft Glatz durch die Ausdehnungssucht der Fideikommissie geführt. Auch der Kfz des Kgl. Prinzl. Forstamtes dürfte auf solche Bestrebungen zurückzuführen sein. Daß einige Kolonisten dort ihre Stellen ganz oder teilweise an Leute veräußerten, die sich eine Sommerwohnung schaffen wollten, erregte den Zorn des Forstamtes, das diese Stellen selbst billig aufzukaufen wollte und sich im Einzelfall nicht gehütet hat, den Verkäufer zur Nichtenthaltung des abgeschlossenen Kaufvertrages zu veranlassen. Als es damit keinen Erfolg hatte, suchte es auf andere Weise der weiteren Entwicklung Wölfesgrundes zur Sommerfrische entgegenzuarbeiten. Freilich die Logiergäste der eigenen Häuser bleiben von der Abgabe verschont!

Für die dortigen armen Gebirgsbewohner, deren kümmerliche Lage mit dem Aufschwung des Fremdenverkehrs eine kleine Besserung erfuhr, weil sie ihren

Viehstand vermehren konnten, da sie für ihre Milch, Butter, Eier besseren Absatz befanden, ist der Kfz des Forstamtes ein schwerer Schlag. Es soll die arme Häuslerfamilie, die vielleicht aus drei erwachsenen Personen besteht, 25 Mark Steuer im Jahr an den Fideikommissbesitzer bezahlen, nur um die Wege wie bisher zu benutzen! Aber auch gegenüber der städtischen, erholungsbedürftigen Bevölkerung zeugt jene Maßnahme von einem Mangel an sozialem Empfinden. Dem Erfinder dieser Wegesteuer scheint das Wort noblesse oblige nicht bekannt zu sein. Wir zweifeln allerdings nicht, daß der prinzipielle Befürworter des Fideikommisses den Kfz seines Forstamtes annullieren wird, sobald er ihn kennen lernt.

Das Gutachten in der bairischen Königsfrage.

Veranlaßt durch den Vorschlag des Zentrums, den Prinzregenten Ludwig durch einfache Proklamation zum König zu ernennen, veröffentlicht die „Münchener Post“ aus denjenigen Teil des von dem sozialdemokratischen Abg. Müller in einer Versammlung vorgelesenen Gutachtens, der bis jetzt nicht bekannt geworden ist. Es heißt dort:

„Bei der Erwägung der Mittel und Wege zur Änderung des gegenwärtigen Aufbaues, die dazu geeignet sind, hat man an die Erlassung einer Proklamation gedacht, durch welche der zur Regenschafft Berufene die Regenschafft für beendet und sich zum Könige erklärt und die Regierung des Landes an sich eigenem Recht übernimmt. Ein solches Vorgehen wäre denkbar und zu rathen, wenn die Reichsliste in Bayern so wäre, wie sie im Jahre 1856 in Baden bestand. Nach der Reichsliste in Bayern ist hier ein solches Vorgehen nicht möglich. Eine solche Proklamation würde dem geltenden Gesetz widersprechen. Sie würde, wenn auch nur für den einzelnen Fall, eine Abweichung vom geltenden Gesetz, eine Änderung des gegenwärtigen Rechtszustandes enthalten, die nach dem bayerischen Verfassungsrecht nicht einseitig durch den Träger der Krone, sondern nur durch das Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren, und zwar, weil es sich um die Änderung verfassungsrechtlicher Bestimmungen handelt, unter Beobachtung der für ein Verfassungs Gesetz bestimmten Faktoren herbeigeführt werden kann. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine bloße didaktische, nicht um eine bloße Haus- und Familienfrage, die etwa durch eine Kundgebung des Familienhauptes und eine Änderung des Familienstatus gelöst werden könnte, sondern um eine Frage von höchster verfassungsrechtlicher Bedeutung. Damit erweist sich der Weg, wie er angedeutet wurde, als völlig ungangbar.“

Das Zentrum gerät immer mehr in die Klemme. Die liberale Landtagsfraktion erklärt eine Erklärung, die sich gegen die falsche Darstellung der Zentrumsblätter über die Haltung der Liberalen in der Königsfrage wendet. Es wird in ihr betont, daß die Staatsregierung von sich aus selber den Vorschlag einer Verfassungsänderung denz faktionen zur Begutachtung vorgelegt hat. Die liberale Fraktion ist bereit gewesen, der Formulierung der Staatsregierung mit einer redaktionellen Änderung zuzustimmen, und Freiherr v. Hertling erklärte sich mit der von der liberalen Fraktion vorgeschlagenen Fassung vollständig einverstanden, weil sie sich sachlich mit dem deckte, was die Regierung selber beabsichtigte. „Es scheint nachgerade als unerträglich, so heißt es am Schluß der Erklärung, daß die Regierung zu den gegen die liberale Fraktion erhobenen unwahren Beschuldigungen sich weigert. Oder getraut man sich überhaupt nicht, der Wahrheit die Ehre zu geben? Wenn das nicht von selbst geht, wird man dem Ministerpräsidenten bei

der kommenden Generaldebatte die Zunge lösen müssen.“

Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht am Montag zu dem von der Presse besprochenen Gutachten in der Königsfrage eine Erklärung, in der es heißt, daß schon zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold in der Abgeordnetenversammlung angeregt worden war, daß Prinzregent Luitpold König werden solle. Damals gab jedoch der Prinzregent seinen Wunsch dahin kund, es möge an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden. Aber der Gedanke, daß Bayern wieder einen regierungsfähigen König erhalte, wurde auch später wiederholt erörtert. Als mit dem nahen Tode des Prinzregenten gerechnet wurde, eruchte der Ministerrat den Justizminister zu prüfen, ob die Regenschafft nicht beendet und der normale Zustand hergestellt werden könne. Das Gutachten wies zunächst nach, daß der Weg der Proklamation ungangbar ist. Nach dem Tode des Prinzregenten gab die Staatsregierung einigen Mitgliedern der Kammer der Reichsräte von diesem Gutachten Kenntnis, ebenso Mitgliedern aller Parteien der Abgeordnetenversammlung zur Information. Dadurch wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Gutachten die Grundlage einer etwaigen Vorlage an den Landtag bilden würde, die übrigens bereits ausgearbeitet sei.

Brennspiritus-Boykott.

Die „Liberale Correspondenz“ schreibt: Wir haben kürzlich eine Zuschrift zugunsten eines Brennspiritus-Boykotts wiedergegeben, möchten aber, um Missverständnisse zu vermeiden, feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine Aufseherin möglicherweise Parteifreie handelt. Die fortschrittliche Volkspartei ist vielmehr grundsätzlich Gegnerin des wirtschaftlichen Boykotts überhaupt. Auch erachtet der wirtschaftliche Erfolg des Planes zweifelhaft. Wenn seine Urheber von der Verdrängung des Brennspiritus ein Überwiegen der Branntweinerzeugung und eine allgemeine Preisbilligung erwarten, die sich auch auf den Brennspirituspreis erstrecken würde, so ist es ebenso wohl denkbar, daß sich daraus umgekehrt eine Einschränkung der Branntweinerzeugung und in Hinsicht auf die erhöhten Produktionskosten eine Steigerung der Preise entwickeln. Auch in technischer Beziehung dürften sich Schwierigkeiten ergeben. Brennspiritus läßt sich nicht überall durch Elektrizität, Gas oder Petroleum ersetzen. Die Kosten sind dabei nicht unbedingt ungleich. Der Brennspiritus hat seine bestimmten Vorzüge; er bedarf keiner vorbereitenden Anlage wie die Verwendung von Elektrizität oder Gas, und er ist dem Petroleum durch die reinliche Handhabung und die rasche Wirkfamkeit überlegen. Zu der Frage des Wettbewerbs von Brennspiritus gegen andere Heiz- und Leuchtstoffe wird deshalb jeder Verdränger aus seinen besonderen Verhältnissen heraus seine Stellung finden müssen.

Will man den Brennspiritus-Boykott aber im Sinne der erwähnten Zuschrift als ein politisches Kampfmittel gegen das landwirtschaftliche Brennereigewerbe verwenden, so ergeben sich auch daraus vom liberalen Standpunkte aus starke Bedenken. Die fortschrittliche Volkspartei hat die agrarischen Auswüchse in der Branntweinerzeugung scharf bekämpft und ist mit dem heute geltenden Gesetz keineswegs einverstanden. Die Erleichterung des gewerblichen Verbrauches von Spiritus aber hat immer ihre Zustimmung gefunden.

Der Verbrauch von Trinkbranntwein ist im Rückgang begriffen. Darauf wirkt nur allem die hohe Verbrauchsabgabe, dann aber auch die Bewegung gegen den Alkoholmißbrauch. Es ist deshalb nur billig, daß sich das Brennereigewerbe einen Ersatz auf dem hygienischen oder sittlichen Verbrauches Gebiete des gewerblichen Verbrauches schafft.

Die Sage auf dem Balkan.

Ballistik scheint Wort zu halten, und die österreichischen Besatzungen Serbien können entgegen den Wünschen von ihrem Ministerpräsidenten abgegebenen Versicherungen die alten Pläne seiner Eroberungspolitik gegen Albanien wieder aufnehmen, verlieren ihre Anhaltspunkte. Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Regierung hat beschlossen, daß die serbischen Truppen an der serbisch-albanischen Grenze den Vorkampf auf der ganzen Linie einzuleiten sollen.

Es scheint, daß Serbien, seit ihm die Verträge von London und Bukarest einen so bedeutenden Gebiets- und Machtzuwachs gebracht haben, aus dem Geleise der gegen Europas Willen gerichteten Überprüfungsfrist mehr und mehr in die ruhigen Bahnen einer Politik der vernünftigen Verhandlungen und Überlegungen hineinkommen. Sollten die Serben sich in der Tat, wie es nach der obigen Meldung den Anschein hat, damit begnügen, den unruhigen Albanern gegenüber die Rolle einer Friedenspolizei durch-

zufahren, so werden vielleicht auch einmal die Zeiten kommen, wo die Donau freie unüberbrückbare Grenzlinie sein wird, und auch andere Flüsse zwischen Wien und Belgrad geschwemmt werden als die unauisführlichen Sava's.

Die letzten Formalitäten des türkisch-bulgarischen Friedensschlusses.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben der Großvezir und der bulgarische Delegierte Tschewek am Sonntag die Ausfertigung der Ratifikationen des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages vollzogen.

Die türkische Finanzregelung. Der türkische Minister hat die Prüfung des türkisch-französischen Finanzabkommens beendet und beschlossen, die Bank von Venedig zur Unterzeichnung zu ernennen. Die Banque Venetienne hat der Fische einen Vorschlag von 350 000 türkischen Pfund gemacht, welcher durch Verpfändung des überflüssigen der Kriegsteuer sichergestellt wird.

Ein rumänisches Grünbuch. Nach einer Bulstareise Meldung der „Köln. Ztg.“ hat der rumänische Ministerpräsident Majorescu, der in das Ausland abgereist ist, vor seiner Abreise ein Grünbuch fertiggestellt, das über die Haltung Rumäniens seit dem Beginn der Balkanwirren im vorigen Herbst in erspöndlicher Weise Auskunft gibt. Den Altentwürfen werden wichtige Erläuterungen aus der Feder Majorescus beigefügt sein.

Auflösung der Sobranie. Sofia, 13. Okt. Das Ministerrat veröffentlicht einen Erlass, durch den die Sobranie aufgelöst wird und die Neuwahlen für den 6. Dezember angelegt werden. Der Belagerungszustand wird morgen abgehoben. Da die Sobranie nicht verammelt ist, hat der Minister des Innern die Vollmacht für die letzten drei Monate des Jahres befristet.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Über die ziffernmäßige Höhe des neuen Militäretatsbudgets und die Verteilung der Mittel auf die verschiedenen Abteilungen auf einen längeren Zeitraum ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung eine neue Vereinbarung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza berichtet am Montag in einer Sitzung dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministeriums. Die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte, daß der Kriegsmilitärminister Tisza die Bemittlung der Mittel auf militärischer Seite als völlig grundlos bezeichnen würde.

Frankreich. Bei einem zu Ehren des Kriegsmilitärs in Paris am Sonntag abgehaltenen Festmahl teilnahmen die Mitglieder der Bevölkerung Anstalt, daß die am 17. Jahrhundert stammenden Festungswerke, welche die Entwicklung der Stadt hemmen, aufgelassen werden möchten. In seiner Antwortrede betonte der Kriegsminister an, daß er vielleicht nicht mehr lange an der Spitze der Kriegsverwaltung stehen werde. Nach einer Durchsicht der Bericht über den Unfall bei der Fortsetzung des Werkes überlassen sollte, dem ich niemals intrin geworden bin. Morgen werde ich vielleicht nicht mehr an der Spitze der Arme stehen, ich werde diesen Ehrenposten verlassen und der stolzen Überzeugung meine Pflicht erfüllt zu haben. — In M. Debatsparlament freilich die Wähler. Im Bezirk Niceps (Departement Aube) sollte eine Erhebung zum Bezirksrat stattfinden. Der ausgearbeitete Parole entsprechend, daß vollständige Wahlhaltung geübt werden sollte, solange das Abgeordnetenamt in das Wahngemeinschaft eingebezogen ist, erschien kein einziger Wähler.

Rumänien. Vor seiner Abreise hat der Ministerpräsident Majorescu die Reduktion des Grünbuches beendet, das über die Haltung Rumäniens seit dem Beginn der Balkanwirren im vorigen Herbst und den Zusammenhang der beiden Balkanstaaten hinsichtlich der Weite Auskunft gibt. Die Publikation soll sämtliche diplomatische Noten erhalten, die Rumänien mit den verbündeten Balkanstaaten, der Türkei und den 6 Großmächten ausgetauscht hat. Dem Altentwürfen werden übersaus interessante Kommentare des Ministerpräsidenten beigefügt werden.

Marokko. Nach einer Meldung aus Tanger fand am Sonntag nachmittag in der Gegend von Djebel Jabub auf der Straße nach Fes ein heftiges Scharmützel zwischen einer spanischen Truppenabteilung und Djebalaleuten statt. Das Ergebnis des Kampfes ist bisher unbekannt. Nach dem Bericht der Eingeborenen sollen die Spanier Terrain gewonnen haben.

Japan. Der Kaiser von Japan hat dem Präsidenten Quanjikai ein Telegramm zugehen lassen, in welchem er ihn zur Übernahme der Präsidentschaft beklugwünscht und gleichzeitig die besten Wünsche für den Frieden und die Wohlthat Chinas ausdrückt. Das japanische auswärtige Amt richtete ebenfalls ein Glückwunschtelegramm an Quanjikai, bei der Telegramme in entsprechender Weise erwiderte.

Nordamerika. Über Huertas Schredensregiment wird aus Merito amerikanischen Blättern weiter gemeldet: Die beiden Häuser des Kongresses sind nach Beendigung der Abhandlungen von Huertas suspendiert worden. Durch eine Proklamation werden die Neuwahlen auf den 26. Oktober, den Tag der Präsidentenwahl, festgelegt. Die Freunde von Hertz Diaz haben diesem nach Havana telegraphiert, er möchte mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage des Landes Merito fern bleiben. Die von Huertas verhafteten Deputierten befinden sich immer noch inhaft. Nach einem in New York eingegangenen Telegramm aus Merito hat der Minister A. S. S. erklärt, daß die verhafteten Abgeordneten ihre Freiheit nicht erhalten können, solange vor Gericht gestellt werden sollen. Kein einziger sei freigelassen worden. Die Auflösung des Kongresses scheint nicht etwa, daß seine Neuwahl stattfinden sollten. Die Straßen der Stadt Merito werden besetzt mit Truppen durchzogen, doch hat sich die durch den Staatsstreik hervorgerufene Erregung gelegt. — Wie wenig übrigens den Senationsnachrichten der nordamerikanischen Blätter zu trauen ist, die gleich immer ins Große gehen, zeigt folgende Begebenheit. Ein Angenoune der Ereignisse die sich bei der Besetzung von Barcelona durch die Aufständischen abspielte, erzählt, daß neun und nicht 175 Spanier getötet worden seien.

Deutschland.

Berlin, 14. Okt. Der Kaiser hörte Montag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts von Valenciennes und des Chefs des Marinekabinetts von Müller. Heute, Dienstag, trifft der Kaiser vormittag um 9 1/2 Uhr in Trier ein. Er wird die Kaiser Wilhelm-Brücke, den Kaiserpalast, die Basilika und das Brauereimuseum besichtigen und dann an einem Frühstück beim Regierungspräsidenten teilnehmen. Hier erfolgt alsdann die Besichtigung des Doms, der Liebfrauenkirche und des Mümpfsteiners. Am Nachmittag begibt sich der Kaiser im Automobil nach Schloß Lieser. Am 15. fährt der Kaiser im Automobil nach Gerolstein, wo die Einweihung der Grottekirche auf dem königlichen Kronzuge Sarabodis stattfindet. Im Anschluss an die Einweihung wird der Kaiser die Villa Sarabodis und das Museum besichtigen. Am 16. und 17. Oktober wird der Kaiser in Bonn weilen, wo er am Abend des 17. Oktober die Abreise nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmalis antritt.

(Fürst Bülow) ist zu längerem Aufenthalt in Hamburg entlassen. Der preussische Landwirtschaftsminister Graf v. Scharner ist mit Urlaub nach der Rheinprovinz abgereist. Der preussische Justizminister Dr. Bessler ist nach Berlin zurückgekehrt.

(Zum Präsidenten der Anstellungs-Kommission) soll Wäntermedlungen zufolge Oberregierungsrat Gamle aus dem Landwirtschaftsministerium entnommen werden sein.

(Dem Grafen v. Lerfeld) widmet zu seinem 70. Geburtstag die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Zeilen: „Seit 1880 ist er als Vertreter des zweitgrößten Bundesstaates Bayerns in Berlin beglaubigt und Bevollmächtigter zum Bundesrat. In beidenstellungen hat er sich die Hochachtung, Anerkennung und Freundschaft erworben, sei es gesellschaftlich, in Verbindung gekommen ist. Mit der Entwicklung und dem Ausbau des Reiches, an dem er in so langer, ununterbrochener und unermüdlicher Arbeit mitgewirkt hat, besteht sein Name eng verbunden. Wir wünschen dem Jubilar, seinem engeren Vaterlande und dem Reich, das es ihm verdient sein möge, noch lange Jahre in voller Frische zu wirken.“ — Unter den Glückwunschtelegrammen befinden sich Telegramme des Kaisers, des Reichstanzlers, der im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung seine Glückwünsche ausdrückt, ferner Telegramme des Königs von Sachsen, zahlreicher Fürsten, einer Reihe anderer Fürstlichkeiten, der Genate der drei freien Städte, des Bundesrates, sämtlicher Staatssekretäre sowie aller preussischen und bayerischen Staatsminister. Auch viele Gesandte sind überreicht worden. Von einer offiziellen Feier wurde auf Wunsch des Grafen Abstand genommen.

Der Untergang des „Vulturno“.

Am Sonntagabend spät ist in London ein Funkentelegramm eingetroffen, in dem der Geschäftsführer einer Londoner Verlagsabhandlung, der sich auf der „Garmant“ befand, über das Unglück des „Vulturno“ berichtet. Der Bericht lautet auf: Ein Boot des „Vulturno“ ist am Sonntagabend in der Gegend von Djebel Jabub auf der Straße nach Fes ein heftiges Scharmützel zwischen einer spanischen Truppenabteilung und Djebalaleuten statt. Das Ergebnis des Kampfes ist bisher unbekannt. Nach dem Bericht der Eingeborenen sollen die Spanier Terrain gewonnen haben.

Die Geretteten. Aus Rotterdam wird gemeldet: Unter den Geretteten des „Vulturno“ befinden sich noch folgende deutsche Namen: Stegmeier, Felsbach, Witz und Baller. Die Geretteten, samt dem Schiff, sind übrigens durch den Unfall, daß die Schiffe, von denen sie aufgenommen wurden, verschiedene Fahrtrichtung haben, voneinander getrennt. An Bord dieser Schiffe haben die Geretteten sich zeigen abgelehnt, da die meisten der Geretteten nicht wissen, ob ihre Angehörigen gerettet sind oder nicht. In New York ist bereits eine umfangreiche Rettungsaktion die Dampfer der Katastrophe eingeleitet. Wie aus Le Havre gemeldet wird, hat die Compagnie Transatlantique von ihrem Postdampfer „Lorraine“ ein Funkentelegramm erhalten, wonach sich an Bord des Schiffes 42 gerettete Passagiere des „Vulturno“ befinden. Die „Lorraine“ wird am Dienstag früh in Havre eintraffen. Die Geretteten werden auf Ergehen der Nordern Steamship Company nach Rotterdam befördert.

Ein englischer Panzer zur Hilfeleistung. Das englische Marineministerium hat dem Panzerkreuzer „Dona gale“, der sich bei Lamalsh befindet, den

Befehl erteilt, das Braud des „Vulturno“ zu suchen und zu gerettet.

Der Wert der Babung. Der verbrannte Dampfer „Vulturno“ war mit 900 000 Franken im Lloyd versichert. Der Wert der Babung ist noch nicht festgestellt. Die Babung des Schiffes aus chemischen Präparaten, die zum Teil einen recht hohen Wert repräsentieren, bestand, schätzt man sie auf mehrere Millionen.

Die Rettung der deutschen Schiffe am Rettungswert. Bremen, 13. Okt. Wie schon mitgeteilt wurde, ist außer dem Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ auch der Lloyd-Dampfer „Seehäufig“ bei der Rettung der Passagiere des brennenden Dampfers „Vulturno“ beteiligt gewesen. Beide Dampfer befanden sich auf der Ausreise nach Neuport, bezw. Philadelphia, und eilten auf die von dem Dampfer „Vulturno“ auf drapfollm Wege erlassenen Hilfeleistung sofort nach der Unfallstelle, wobei auf der Fahrt alle Vorbereitungen für ein unbedingtes Eingreifen bei dem Rettungswert getroffen wurden. Dauf der Disziplin und der bei dem Norddeutschen Lloyd bereits seit Jahren bestehenden systematischen Ausbildung der Besatzung, die im Deutschen Reich bei der Marine geltungspflichtig und besonders im Boots- und Sicherheitsdienst ausgebildet ist, ist es denn auch trotz der schwierigen Verhältnisse unter denen sich die Hilfeleistung bei dem brennenden schweren Nord-Nordwestmurm mit hochgehender See zu nächstlicher Zeit vollzogen, gelungen, in der 150 Passagiere zu retten, ohne daß sich irgend ein Unfall ereignete, während die Schiffboote des Dampfers „Vulturno“ bei dem Verlage, die zu Wasser zu bringen, größtenteils zerstört worden. Die „Lorraine“ wird morgen früh gegen 8 Uhr hier eintraffen.

Die Hilfe der Schiffbrüchigen. Le Havre, 13. Okt. Der Vertreter der Compagnie transatlantique hat von dem Kapitän der „Lorraine“ eine Liste der Schiffbrüchigen des „Vulturno“, die sich an Bord des Schiffes befinden, erhalten. Die Liste enthält 16 Sterbende, 12 Kränke, sieben Deutsche, zwei Holländer, zwei Italiener, einen Bulgaren, einen Rumänen und einen Passagier, dessen Nationalität unbekannt ist. Unter den Schiffbrüchigen sind 33 Auswanderer, darunter zwei Frauen, zehn Kinder und drei Mann der Besatzung. Mehrere Kinder sind bei der Katastrophe von ihren Eltern getrennt worden. Die „Lorraine“ wird morgen früh gegen 8 Uhr hier eintraffen.

Ein Bericht des Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“. Neuport, 13. Okt. Wie Depeche vom Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ meldet: Als wir beim „Vulturno“ eintrafen, brannte der „Vulturno“ furchbar. Durch drahtlose Telegraphie wurde festgestellt, daß das Feuer im Vorraum ausgebrochen war, infolge einer Explosion. Am Donnerstag früh um 7 Uhr konnten die Passagiere den Lufen 80 Fuß empor. Es wurde ermittelt, daß durch der Explosion und den Zwischenbedspassagieren 50 durch die Explosion und das Feuer umgekommen sind. Von den sechs Booten des „Vulturno“ zerfielen drei, die leer waren, ein viertes mit vierzig Insassen zerfiel und alle anderen übrigen Geretteten überlebten. 50 Insassen wurden gerettet, jedoch aufstehend verloren. Der hohe Seegang machte die Übernahme der Passagiere unmöglich. Der „Große Kurfürst“ schiffte 32 Personen auf. Am Donnerstag abends 9 Uhr 40 Min. erfolgte eine zweite Explosion. Ein Tagesanbruch am Freitag konnte man die übrigen Geretteten übernehmen. Der „Große Kurfürst“ ist durch drahtlose Telegraphie nach Cape Race gerufen worden, daß 40 Menschen auf dem „Vulturno“ getötet worden sind, als die Explosion erfolgte. Der Kapitän ist verletzt und befindet sich auf dem Dampfer „Kroonland“.

Die Darstellung eines Passagiers. London, 13. Okt. Hauptposten Jones aus Liverpool, ein Passagier der „Garmant“, erzählt einem Zeitungsberichterstatter: Als Kapitän Herr die Lage erkannte, beschloß er dem Telegraphisten, sich mit einem Schiffs in Verbindung zu setzen, damit dieses 21 auf die Wellen ginge, um sie zu glätten. Die „Garmant“ erlangte bald Verbindung mit dem Schiffs „Marragonset“, dessen Kapitän eine selbständige Besatzung hatte. Der Kommandant brachte morgen brachte er die „Marragonset“ zur Stelle und begann sofort Hunderte von Tomen 21 auf Wasser zu gehen. Im ganzen waren 11 Schiffe an jenem Morgen an der Unfallstelle. Alle Schiffe beteiligten sich in glänzender Weise an dem Rettungswert. Das Schiffs verminderte das Feuer rasende Fortschritte machte. Der Dampfer „Kroonland“ wurde durch die Explosion zerstört. Der Dampfer „Kroonland“ wurde durch die Explosion zerstört. Der Dampfer „Kroonland“ wurde durch die Explosion zerstört.

Luftschiffahrt.

Kopenhagen, 13. Okt. Gestern mittag 12 Uhr 45 Min. landeten von Sobanmühl kommend die deutschen Luftschiffer W. L. L. und W. L. L. an dem heutigen Flughafen. Die Flieger waren früh 8 1/2 Uhr aufgetrieben und hatten um 10 Uhr 45 Min. Notruf und um 10 Uhr 55 Min. Warneminde erreicht. In einer Höhe von 200 Meter legten sie die 55 Km. lange Strecke über die Höhe bei einer Geschwindigkeit von 120 Km. in der Stunde zurück. Die 450 Km. lange Strecke Sobanmühl-Kopenhagen wurde in 4 Stunden 20 Minuten überflogen.

Zöblicher Abzug eines Militärfliegers. Berlin, 13. Okt. Der Offiziersflieger Leutnant König vom Inf.-Reg. Nr. 162 führte heute auf dem Flugplatz bei Witten-Neundorf an der Sauer infolge zu starker Weisheit ab und blieb auf der Stelle zurück. Der Flieger überlebte die Verletzung über den Apparat verloren zu haben, da die Maschine, immer freier liegend, zuletzt fast lenkrecht herabfiel. Der Apparat überflieg sich und zerfiel an Boden. Der Höhenmeter stand auf 1700 Meter.

Ein Zwischenfall bei dem Gordon-Bennettfliegen. Paris, 13. Okt. Wie aus Chartres gemeldet wird, trafen die Flieger des aus dem Gordon-Bennettfliegen teilnehmenden belgischen Ballons „Sambur“ von Pohl und Berlevis, heute morgen in der Nähe von Chateaubain dem Boden möglichst nahe zu kommen, um

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Dienstag früh 1/2 2 Uhr ent-
schlaf sanft nach kurzem, aber
schwerem Leiden meine liebe
Frau, unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Gläser

geb. Zwanziger
in Ihrem vollendeten 80. Lebens-
jahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die
trauernden Hinterbliebenen

Christoph Gläser,

August Gläser, Schuhmachermstr.
nebst Geschwister.

Merseburg, 18. Oktober 1918.
Die Beerdigung findet Freitag
nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
hause Neumarkt 41 aus statt

Dankagung.

Für die überaus zahl-
reichen Beweise herzlichster
Teilnahme nebst Kranz-
spenden beim Hinscheiden
unseres lieben Vaters,
Schwieger- und Großvaters

Berthold Zöllner

sagen allen Verwandten
und Bekannten herzlichsten
Dank.

Merseburg, 18. Okt. 1918.
Otto Köhlmann u. Frau
nebst Angehörigen.

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch den 15. Oktober er
normittags 11 Uhr vorsteigere ich
in der "Sunfenburg"

1 Berthold, 1 alte wertvolle
Konjertgeige, 1 kleines leichtes
Ferd und 1 Wagen

Öffentlich meistbietend gegen bar.
Anbuth, Gerichtsollzieher
Gothardtstr. 5.

Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, 1. Januar zu
besetzen Weinsberg 18.

Schöne erste Etage zu ver-
mieten. Preis 650 M.
Reine Mittelstraße 15

Gutenbergsstraße 6

Partier-Wohnung (6 Räume,
Bad, Gas mit Zubehör und
Garten) zu vermieten und 1. Ja-
nuar zu beziehen.

4 Zimmertwohnung

mit Bad per sofort oder 1. Ja-
nuar zu beziehen

1 Logis

(Sinterhaus), Stube,
Kammer, Küche und
Zubehör, per Neujahr beziehbar
Obere Breite Str. 18

Besser möbl. Zimmer per sofort
zu verm.
Obere Breite Str. 18

Einfach möbl. Zimmer m. Mittagstisch
zu vermieten Hallestraße Str. 32.

Gut möbliertes Zimmer,
evtl. auch Wohn- u. Schlafzimm.,
sofort oder später zu vermieten
Gothardtstraße 40, 2 Et.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Bahnhöfstr. 4, II

Wegen plötzlicher Abreise emp-
fehle meine möblierte Wohnung
(2 schöne Zimmer).
Dr. Weiland, Meißner Str. 23.

Gut möbliert. Zimmer zu ver-
mieten Bad im Hause
Kleiststraße 5, 1 Et

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Neumarktstr. 1, Hof 1 Et.

Einfach möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Ranckstedter Str. 16.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Hallestraße Str. 35, 1. r.

Möbl. Zimmer
wird von Kaufmann zum 1. No-
vember 1918 in der Nähe des
Bahnhofes gesucht. Angebote
mit Preis erbitten unter Gauber
an die Exped. d. Bl.

G. Hoffmann, Markt 19.

Gegr. 1846.

Inhaber:
Bernhard Taitza.

Gegr. 1846.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aeltestes und grösstes Spezial-Geschäft

für

Woll- und Wirkwaren:

Trikotagen für Herren und Damen — Strümpfe — Handschuhe — Blousenschoner
Reformbeinkleider für Damen und Kinder — Damen- und Herren-Westen — Plaids
Sweaters — Jagdstutzen — Wollene Unteriaillen — Brustschützer
Alleinverkauf: Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheits-Unterwäsche.



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster
Molkereibutter
gleich.

GIPKENS

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.) **SOLO** in
Fabrikanten der altbewährten Marke // Carton.

Neu eingeführt. **Elektr. Lichtbäder.**
Johannisbad, Johannisstrasse 10.
Telephon Nr. 245 Geöffnet von 8-8.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche



Sofort

wird gut besohlt und repariert.
Verarbeite wie bekannt nur gutes Feinleder.
Herren-Gohlen 2 Mk. bis 2 Mk. 25 Pf. Damen-
Gohlen 1 Mk. 50 Pf. Kinder-Gohlen nach Größe
von 80 Pf. an. Herren-Abtäge 75 Pf. Damen-
und Kinder-Abtäge 50-60 Pf. Geübte Gohlen
jeder Größe 25 Pf. mehr.
Schuhbesohl-Anstalt **Emil Mende**, Johannisstr. 12.

Prima Speisekartoffeln.

Produkt. Ap to rate. Magnum bonum, verkauft in Waggon-
ladungen preiswert

O. Rich. Schumann, Landschaftsgärtner.

Obst- und Kartoffel-Verhandelsgeschäft
Merseburg, Sand 1. Telephon 426.

Stuttgarter Lebens-Versicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:
über 2 Milliarden Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Seitherige Ueberschüsse 217 Millionen Mark
Seither ausgezahlte Vers.-Summen 302 Millionen Mark

Die Bank wird vortragemässig von der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Sachsen den Land- und Forstwirten
der Provinz zur Versicherungsannahme empfohlen.



Die Freiwillige Feuerwehr tritt zur Teilnahme an dem Festzuge zur Jahreshundertfeier der Schlacht bei Wapala Freitag den 17. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr a. d. Wohnung des Kommandanten, Hälterstr. 88 (H. Damm), an. (L. Rod.) Das Kommando.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Kleiststr. 1. v. l.

Der Laden Burgstr. 10
mit Zubehör, bisher Kugelsch., ist per 1. Jan. zu verm. d. Hochberg-Schwarzer Gehrod, gut erhalten, mittlere Figur, verkauft Ober-Altenburg 5.

Planino,
gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Leere Kisten
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Moderne Transmissionen spottbillig abzugeben. Preislisten umsonst. J. u. F. Steinbach, Wühlhauen 178 i. Z.

Strickmaschinen und Arbeit, auch Teilschablonen. Otto Müller, Magdeburg, Bäckerstraße 19.

1 Paar Püferschweine zu verkaufen Unter-Altenburg 47

1 Paar Püferschweine zu verkaufen Rosental 9.

Ein Springbock zur Verfügung Unter-Altenburg 47.

Empfehle **frische Kalbdaunen und frische Galtzwochen.** C. Baumann, Gottbardstr. 20

1913er Gänse - Enten
Bessere garant. leb. Ankunft: 10 St. ausgef. feber- 33,00 Mk. volle Gänse 29,00 Mk. 10 St. ausgef. pa. Gänse 37,00 Mk. 10 St. fleischige Gänse 29,00 Mk. M. Müller, Heuboden 115, Dörsch.

Halbare Sommer- und Winter-Äpfel
gibt ab Debitur Donner in Arnsdorf.

Geschäfts-Berlegung.

Meiner werten Kundschaft von Verlegung und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine Kuchschlächterei nach

Delegruße 5
verlegt habe. Es soll ferner mein Bekleben sein, meine Kundschaft reell und gut zu bedienen und bitte das bisher entgegengebrachte Vertrauen mit ferner Invertrauen zu wollen. B. Ranndorf.

Gleichzeitig empfehle von Mittwoch an

Pr. frisches Rohfleisch.
Alles andere in nur guter ausgeführter Ware.

Für Schlachtleber habe ausnahmsweise hohe Preise. D. D.

Männer-Turn-Verein
16. Oktober
Singerkünde.
Alle Sängern wollen sich 7 1/2 Uhr im Vereinsloft e. find. Der Singwort

Achtung! : Achtung!
Die vom Militär entlassen Reservisten, welche gefunden sind, dem „Heiligen Kriegsberein“ beizutreten, werden hierdurch föhlichst eingeladen.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Das Direktorium

Strandischlöbchen
Jeden Mittwoch
Wissen.

Brenzfischer Adler
Mittwoch
Schlachtfest.

Goldene Kugel.
Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration
Frei. Fern. Just.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer
Donnerstag
Schlachtfest.

hausf. Burt
Donnerstag
C. Zaub.

hausf. Burt
Donnerstag
Frieberke Vogel, Hofmarkt 1.

Schlachtfest
Mittwoch
H. Wieligs Nachf., Lindenstr. 15.

Zum 18. Oktober
empfehle
Fahnenstoffe
Schwarz-weiß-rot in einem Stück
ja. 80 cm breit . . . per Meter 0,75
ja. 140 cm breit . . . per Meter 1,35
Reinwollene Marine-Flaggentuche
per Meter 0,95
Baumwollene Dekorations-Stoffe
in schwarz, weiß, rot, blau, grün,
gold etc., 80 cm breit . per Meter 0,40
Fertige Fahnen.
Otto Dobkowitz,
Merseburg. Entenplan 11.

40 tote Ratten
pro Essl. nur 10 Cent gebührt - großartig ist der Erfolg - bin die Ratten los - 50 Ratten in kurzer Zeit los - lieber bei meinen Hund in großer Angst etc. so und ähnlich heist es immer in den großen Schwärmen über - Es hat geschnappt! Die kleine Rattenwelle in die Falle geht, wo Gierbienen nicht mehr angreift werden, da wird das von den schädlichen Insekten mit moderner Helligkeit gefressen, für Hausvater und Geflügel absolut unschädlich. Es hat geschnappt! Ranndorf.
Es hat geschnappt!
Präparat - von Aerzten selbst gebraucht u. verwendet - konzentriert, Reinhalten, Diätisches Mittel. I. Rang zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- u. Darmstörungen.
Y-Tabletten 1,00 St. = 2,50 Mk.,
Y-Ferment 1,00 St. = 5,00 Mk.,
Y-Ferment Y-Milch = 2,50 Mk. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; in Merseburg bei: Domspohle vorzügliche Erfolge kostenlos von Bakteriolog. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Dr. Klebs Yoghurt
Wo nicht auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnissen über vorzügliche Erfolge kostenlos von Bakteriolog. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Preiswerte Trikotagen u. Wollwaren
für die kältere Jahreszeit.
Besonders vorteilhaft:
Herren-Unterhemden : halbhare erprobte Qualitäten 8,00 2,75 2,40 2,00 - und in jeder Preislage bis Mk. 7 -
Herren-Unter-Beinkleider : gute wärmende Qualitäten 2,50 2,10 1,70 1,35 - und in jeder Preislage bis Mk. 6,50 -
Jagdwesten in reicher Auswahl von Mk. 2,00 an.
Damen-Trikot-Tailen : gutstehende Größen halbhare prima Qualitäten von 85 Pf an
Normal-Damen-Unterjacken u. -Hemden : Kombinationen u. Beinkleider u. Preislage.
Plaid, Echarpes, Hauben, Shawls etc. in allen Preislagen, modernen Farben etc. in reicher Auswahl.
Otto Dobkowitz, Entenplan 8.

Etablissement Reichskrone
heute und morgen
Auftreten der rühmlichst bekannten u. beliebten Schrammelkapelle Wildauer „Die lustigen Buam“
Es laden ergebenst ein Adolf Eppert.
Die Direktion.

Symphon-Theater
St. Ritterstr. 1.
Programm von Mittwoch bis Freitag.
Baumont-Woche. Aktuell. Zwei sind genug, drei sind zuviel. Humor.
Ein unwillkommener Gast. Komödie.
Die Pläne des Forts. Drama eines Spions.
Im westlichen Afrika. Volkstypen und Kostüme.

Die Waffe der Feiglinge.
Modernes Sittendrama in 2 Akt.
Wohne jetzt
Brauhausstr. 11.

11. Mädchen, wird in gute Pflege event. als eigen vergeben. Off. unt. O S a. d. Exp. d. Bl.
Wer erteilt Nachhilfeunterricht für Gymnasialisten.
Offerten mit Preis unter H 13 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Wäsche zum Plätten wird angenommen. Frau Schneider, Lobial Str. 19. Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung. Zu erfragen Breite Str. 16. Hof. 1 Tr.
Junge Frau a. d. Wittf. möchte unter günstigen Beding. das Kochen erlernen. Zu erfr. bei H. Steffen, Feldbühler, Hündorf bei Arnsdorf.
Stellung d. 2-Mon. Kurs. als Buchh., Rendant, Verwalter - Prosp. frei. Dir. Künster, Leipzig-Li. 172. - 1700 Chefs such. Beamte hier. -
Leute zum Hübenroden bei hohem Lohn gesucht Weisbacher Mühle.

Leute z. Hübenroden
bei hohen Anforderungen sucht Gutsverwaltung Werder.
Leute zum Hübenroden werden noch gesucht. A. Weniger, Obere Breite Str.
Hausbürsche bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Entenplan 8.
Ich suche zu Otern 1914 einen
Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Paul Ehler, Merseburg. Glas, Porzellan, Haus- und Hübenveräte, Spielwaren.
Für meinen
Damen-Triffler-Salon suche ein Fräulein aus guter Familie gegen Vergütung. Otto Stiebig, Gottbardstr. 32.
Zu baldigem Antritt suche ich für meinen neu eingerichteten Laden ein nicht zu junges, gebildetes Fräulein als
Verkäuferin. Brauchkenntnisse sind nicht erforderlich. Carl Heber, Gottbardstr. 28.
Einige Frauen zur Feld- und Schneearbeit sofort gesucht Obere Breite Str. 5.
Geübte Umgerinnern finden dauernde Beschäftigung Paplerwaren-Fabrik B. A. Manzenburg.
Ordentl. Arbeitsmädchen sucht für dauernde Beschäftigung Weisbacher Mühle Halleische Str.
2ing. zuverl. Dienstmädchen für sofort oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein ordentl. Dienstmädchen wird für sofort gesucht. A. Ruffaus, Friedrichstr. 17.
Suche sofort eine
jüngere Aufwartung. Kund. Lindenstraße 10.
Für einige Stunden des Vormittags wird ein junges Mädchen zum 1. November als
Aufwartung gesucht. Unter-Altenburg 48.
Junges Mädchen a. Aufwartung wird gesucht Kaufstraße Str. 31.
Jüngeres, lauberes Mädchen als Aufwartung gesucht. Peter Feldweg 2. II.
1 Herren-Regensturm am Sonntag im Kaiser-Kaffee verkauft. Umtausch dableibt erb.
51b. Armreifen verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.
Verloren halstette (Kollter) am Sonntag von Kleiststr. Weisknecht Str., Mulandplatz, Büttnerarten u. der Zungenkappe. Geg. Belob. obau Kleiststr. 9. II. r.
Ein Dobermann zugelassen. Abgehoben in Frankleben, Bahnhofstraße 18.
Unterm lieben Sportkameraden
Gustab Beine zur Silberhochzeit ein dreimal kräftiges Mal weh.
Radfahrer-Club Hermannia Merseburg.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen.
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rückgabe unerreichter Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Woche und nächst-
folgende 10 St. 10 Pf. Fernübertrag 25 Pf. — Anzeiger pro Zeile
20 St. im Restamt 40 Pf. Bei komplizierten Satz erforderlicher Druckauf-
schlag für Satzarbeiten nach Vereinbarung. Für Nachverarbeiten und Offertenantrag
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Belegungsfähigkeit. Bestellungen
— Monatspreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis 12 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 242.

Mittwoch den 15. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Eine Wegesteuer.

Wir geben nachstehend eine uns zugegangene Bekanntmachung wieder, die den Einwohnern der Gemeinde Wölfelsgrund, sowie denen zugegangen ist, die als Forsten dort ein Grundstück als Sommerfrische erworben haben. Es lautet:

„Den Einwohnern von Wölfelsgrund und den dort oder in den umliegenden Ortschaften vorübergehend sich aufhaltenden Kur- und Logiergästen soll fortan auf Ansuchen das Begehen der nächst gelegenen Privatwege des Wölfelsgrund Reviers gegen eine Anerkennungsgeldgebühr als Entgelt für die Benutzung der herrschaftlichen Wege bis auf weiteres widerruflich gestattet werden. Diese Erlaubnis wird für die Einheimischen auf je ein Jahr, für die Fremden auf je drei Monate erteilt. Die betr. Erlaubnisurkunden sind . . . gegen eine Gebühr von 15 Mark für eine erwachsene Person und von 5 Mk. für jedes weitere erwachsene Familienmitglied zu lösen. Von der Zahlung dieser Anerkennungsgeldgebühr sind die Logiergäste in den herrschaftlichen Gasthäusern befreit. Rosenthal, den 1. Oktober 1913. Das Königlich Prinzliche Forstamt.“

Zur Erläuterung schreibt man uns: Inhaber der zum Fideikommiß Camenz in Schlessen gehörenden Forsten ist der älteste Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, Prinz von Albrecht von Preußen; er hält sich nur vorübergehend in Deutschland auf und dürfte von vorstehender Bekanntmachung seines Forstamts keine Kenntnis haben.

Wölfelsgrund ist die beste Sommerfrische der Grafschaft Glog; der herrliche Wölfelsfall, die unabhärbaren Wäldungen, der malerische Wallfahrtsort Maria Schnee, die Nähe des von hier aus meist bestiegenen Glaser Schneberges machen es zu einem äußerst reizvollen Aufenthalt. Eine große Lungenheilstätte besteht dort seit vielen Jahrzehnten.

Aus dem Wortlaut der Bekanntmachung könnte man nun annehmen, daß sie eine Vergünstigung für die Bewohner und die Kurgäste darstelle. In Wirklichkeit handelt es sich aber um Wege, die von allen Bewohnern, Touristen und Sommerfrischlern stets

Niehland vermehren konnten, da sie für ihre Milch, Butter, Eier besseren Absatz befamen, ist der Ullas des Forstamts ein schwerer Schlag. Es soll die arme Säuslerfamilie, die vielleicht aus drei erwachsenen Personen besteht, 25 Mark Steuer im Jahr an den Fideikommißbesitzer bezahlen, nur um die Wege wie bisher zu benutzen! Aber auch gegenüber der sächsischen, erholungsbedürftigen Bevölkerung zeigt jene Maßnahme von einem Mangel an sozialem Empfinden. Dem Erfinder dieser Wegesteuer scheint das Wort noblese oblige nicht bekannt zu sein. Wir zweifeln allerdings nicht, daß der prinzipielle Befürworter des Fideikommißes den Ullas seines Forstamts annullieren wird, sobald er ihn kennen lernt.

Das Gutachten in der bairischen Königsfrage.

Veranlaßt durch den Vorschlag des Zentrums, den Prinzregenten Ludwig durch einfache Proklamation zum König zu ernennen, veröffentlicht die „Münchener Post“ auch denjenigen Teil des von sozialdemokratischen Abg. Müller in einer Versammlung verlesenen Gutachtens, der bis jetzt nicht bekannt geworden ist. Es heißt dort:

„Bei der Erwägung der Mittel und Wege zur Änderung des gegenwärtigen Verfassungsverhältnisses, die dazu geeignet sind, hat man an die Erlassung einer Proklamation gedacht, durch welche der zur Regenschaft Berufene die Regenschaft für beendet und sich zum Könige erklärt und die Regierungen des Landes a u s e i g e n e n R e c h t übernimmt. Ein solches Vorgehen wäre denkbar und zu raten, wenn die Reichsliste in Bayern so wäre, wie sie im Jahre 1856 in Baden bestand. Nach der Reichsliste in Bayern ist hier ein solches Vorgehen nicht möglich. Eine solche Proklamation würde dem geltenden Gesetz widersprechen. Sie würde, wenn auch nur für den einzelnen Fall, eine Abweichung vom geltenden Gesetz, eine Änderung des gegenwärtigen Verfassungsverhältnisses enthalten, die nach dem bayerischen Verfassungsrecht nicht einseitig durch den Träger der Krone, sondern nur durch das Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren, und zwar, weil es sich um die Änderung verfassungsrechtlicher Bestimmungen handelt, unter Beobachtung der für ein Verfassungsgesetz bestimmten Faktoren herbeigeführt werden kann. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine bloße didaktische, nicht um eine bloße Haus- und Familienfrage, die etwa durch eine Klughebe des Familienhauptes und eine Änderung des Familienstatus gelöst werden könnte, sondern um eine Frage von höchster verfassungsrechtlicher Bedeutung. Damit erweist sich der Weg, wie er angedeutet wurde, als völlig ungangbar.“

Das Zentrum gerät immer mehr in die Klemme. — Die liberale Landtagsfraktion erklärt eine Erklärung, die sich gegen die falsche Darstellung der Zentrumsblätter von der Haltung der Liberalen in der Königsfrage wendet. Es wird in ihr betont, daß die Staatsregierung von sich aus selber den Vorschlag einer Verfassungsänderung den Zentrumsblättern zur Begutachtung vorgelegt hat. Die liberale Fraktion sei bereit gewesen, der Formulierung der Staatsregierung mit einer reaktionellen Änderung zuzustimmen, und Freilich v. Serling erklärte sich mit der von der liberalen Fraktion vorgeschlagenen Fassung vollständig einverstanden, weil sie sich sachlich mit dem bedachte, was die Regierung selber beabsichtigte. „Es scheint nachgerade als unerträglich, so heißt es am Schluß der Erklärung, daß die Regierung zu den gegen die liberale Fraktion erhobenen unwarahren Beschuldigungen schweigt. Oder getraut man sich überhaupt nicht, der Wahrheit die Ehre zu geben? Wenn das nicht von selbst geht, wird man dem Ministerpräsidenten bei

der kommenden Generaldebatte die Zunge lösen müssen.“

Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht am Montag zu dem von der Presse besprochenen Gutachten in der Königsfrage eine Erklärung, in der es heißt, daß schon zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold in der Abgeordnetenkammer angeregt worden war, daß Prinzregent Luitpold König werden solle. Damals gab jedoch der Prinzregent seinen Wunsch dahin kund, es möge an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden. Aber der Gedanke, daß Bayern wieder einen regierungsfähigen König erhalte, wurde auch später wiederholt erörtert. Als mit dem nahen Tode des Prinzregenten gerechnet wurde, eruchte der Ministerpräsident, den Reichspräsidenten zu prüfen, ob die Regenschaft nicht beendet und der normale Zustand hergestellt werden könne. Das Gutachten wies zunächst nach, daß der Weg der Proklamation ungangbar ist. Nach dem Tode des Prinzregenten gab die Staatsregierung einigen Mitgliedern der Kammer der Reichsräte von diesem Gutachten Kenntnis, ebenso Mitgliedern aller Parteien der Abgeordnetenkammer zur Information. Dadurch wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Gutachten die Grundlage einer etwaigen Vorlage an den Landtag bilden würde, die übrigens bereits ausgearbeitet sei.

Brennspiritus-Boykott.

Die „liberale Correspondenz“ schreibt: Wir haben kürzlich eine Zuschrift zugunsten eines Brennspiritus-Boykotts wiedergegeben, möchten aber, um Missverständnisse zu vermeiden, feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine Aufrufung zum Boykott handelt. Die fortschrittliche Volkspartei ist vielmehr grundsätzliche Gegnerin des wirtschaftlichen Boykotts überhaupt. Auch erhebt der wirtschaftliche Erfolg des Boykotts Zweifel. Wenn seine Urheber von der Verdrängung des Brennspiritus ein Überwiegen der Brennwertenerzeugung und eine allgemeine Preissteigerung erwarten, die sich auch auf den Brennspirituspreis übertragen würde, so ist es ebenmäßig denkbar, daß sich daraus ungekehrt eine Einschränkung der Brennwertenerzeugung und in Hinsicht auf die erhöhten Herstellungskosten eine Steigerung der Preise entwidelt. Auch in technischer Beziehung dürften sich Schwierigkeiten ergeben. Brennspiritus läßt sich nicht überall durch Elektrizität, Gas oder Petroleum ersetzen. Die Rollen sind dabei nicht unbedingt entgegengesetzt. Der Brennspiritus hat seine bestimmten Vorzüge; er bedarf keiner vorbereitenden Anlage wie die Verwendung von Elektrizität oder Gas, und er ist dem Petroleum durch die reichliche Handhabung und die rasche Wirkfamkeit überlegen. Zu der Frage des Wettbewerbs von Brennspiritus gegen andere Heiz- und Leuchtstoffe wird deshalb jeder Verbraucher aus seinen besonderen Verhältnissen heraus seine Stellung finden müssen.

Will man den Brennspiritus-Boykott aber im Sinne der erwähnten Zuschrift als ein politisches Kampfmittel gegen das landwirtschaftliche Brennereigewerbe verwenden, so ergeben sich auch daraus vom liberalen Standpunkte aus starke Bedenken. Die fortschrittliche Volkspartei hat die agrarischen Anschläge in der Brennwertenerzeugung scharf bekämpft und ist mit dem heute geltenden Gesetz leinwegs einverstanden. Die Erleichterung des gewerblichen Verbrauches von Spiritus aber hat immer ihre Zustimmung gefunden.

Der Verbrauch von Trinkbranntwein ist im Rückgang begriffen. Darauf wird vor allem die hohe Verbrauchsabgabe, dann aber auch die Bewegung gegen den Alkoholmißbrauch. Es ist deshalb nur billig, daß sich das Brennereigewerbe einen Ersatz auf dem hygienischen oder sittlichen Einwendungen entzichten Gebiete des gewerblichen Verbrauches schafft.

Die Lage auf dem Balkan.

Es ist nicht leicht, sich ein Wort zu halten, und die österreichischen Befürchtungen, Serbien könne entgegen den in Wien von seinem Ministerpräsidenten abgegebenen Versicherungen die alten Pläne seiner Regierung ausführen, gegen Wien wieder aufzunehmen, verlieren ihre Anhaftungspunkte. Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Regierung hat befohlen, daß die serbischen Truppen an der serbisch-albanischen Grenze den Vormarsch auf der ganzen Linie einstellen sollen.

Es scheint, daß Serbien, seit ihm die Verträge von London und Bukarest einen so bedeutenden Gewinn gegen Wien gemacht haben, aus dem Geleise der gegen Europas Willen gerichteten Abwehrpolitik mehr und mehr in die ruhigeren Bahnen einer Politik der vernünftigen Abwägungen und Überlegungen hineinkommt. Sollten die Serben sich in der Tat, wie es nach der obigen Meldung den Anschein hat, damit begnügen, den unruhigen Albanern gegenüber die Rolle einer Friedenspolizei durch-



Farbmetrische Lage mit dem Ausschlag des Fernend-
verkehrs eine kleine Besserung erfährt, weil sie ihren